

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 40 (1962)

Heft: 2

Artikel: Eine alte Frau erzählt von den Zusammenkünften mit Betagten

Autor: Bürgisser, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um der Administration die Uebersicht zu erleichtern, wird das Inkrafttreten mit dem Beginn der neuen AHV-Renten synchronisiert, das heisst rückwirkend auf den 1. Juli festgesetzt. Die Mehrkosten für Staat und Gemeinden auf Grund dieser kantonalen Gesetzesänderung werden auf 5,4 Millionen jährlich geschätzt; davon hat der Staat 40 Prozent zu tragen, während den Gemeinden 60 Prozent zufallen. Es ist dafür Vorsorge getragen, dass auch die Gemeinden sich auf Grund dieser namhaften Leistungsverbesserung bei ihren freiwilligen Zuschüssen nicht einfach entlasten dürfen. Der Regierungsrat rechnet damit, dass die Aufwendungen für die Alters- und Hinterlassenenbeihilfe bei gleichbleibenden wirtschaftlichen Verhältnissen mit der Zeit eine gewisse Abnahme erfahren werden, weil die Generation der Uebergangsrentner langsam abnimmt und weil immer mehr Pensionskassen entstehen.

Eine alte Frau erzählt von den Zusammenkünften mit Betagten

Für alte Leute bedeutet es sehr viel, wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, mit Gleichaltrigen zusammenzukommen. Solche Veranstaltungen wie Altersstuben, Altenklubs, Pensioniertenabende werden sehr geschätzt. Dabei wird ihnen immer etwas geboten. Besonderer Schätzung erfreuen sich Filmvorführungen von Reisen in ferne Länder. Solche Veranstaltungen verschaffen den Teilnehmern auch die willkommene Gelegenheit zur Unterhaltung über Erinnerungen aus früheren Zeiten. Gerne geben wir einer betagten Frau aus Luzern das Wort über ihre Erfahrung an einer solchen Veranstaltung.

Wahrlich, es gebührt grosser Dank den vielen Veranstaltern, welche sich einsetzen und zusammentun, um unseren alten Leuten frohe Stunden zu bereiten. Es werden Filme gezeigt von selbstaufgenommenen Ansichten mit prächtigen Landschaften, Gebäuden und Küchen aus alter und neuerer Zeit. Berge und Alpen mit bekannten Blumen aller Art. Zwischenhinein Schilderungen vom Bergsteigen und Wandern in kühler Alpenwelt. Die frohen Gesichter und das zufriedene Lächeln der Teilnehmer beweisen ihre grosse Freude an allem, was sie gesehen und gehört haben. An

einem Herbstnachmittag wurde sogar eine Seefahrt organisiert von einem Vorstandsmitglied zur Erinnerung seines 70. Geburtstages, welche vom Gefeierten grosszügig selbst finanziert wurde für die nahezu 70 Teilnehmer. Es war ein grosser Festanlass in den heimeligen Räumlichkeiten des Hotels, wo wir beim herrlichen Zobig und frohen Darbietungen und Gesprächen einen angenehmen Nachmittag verbrachten. Dem edlen Spender unseren herzlichsten Dank!

Auch St. Petrus fand seine Freude an diesem schönen Ausflug. Bei unserer Abreise von daheim machte er zwar ein saures Gesicht, und die ersten Regentropfen erreichten uns schon auf dem Weg zum Schiff. Doch reute es ihn wahrscheinlich, den vielen Betagten einen solchen Streich zu spielen und bald guckte Frau Sonne aus den dunklen Wolken hervor. Der ganze Nachmittag war wie gewünscht und trug wohl auch viel zu der gemütlichen Stimmung bei. Kurzweilige Lebensschilderungen über Beruf und Gesundheit werden uns geboten und manch eines sagte sich, dass der Mensch mit grosser Energie und Ehrlichkeit sich auch mit wenig Bildungsmöglichkeit zu einem angesehenen Beamten emporarbeiten kann. Nur schade, dass nicht jüngere Leute solche Vorträge von alten Menschen hören, manch einem hätten sie gut getan und eine Lehre fürs Leben gegeben. Zu einem solchen treuen Beamten kann der Herrgott auch sagen, wie es im Evangelium heisst, zehn Talente habe ich Dir gegeben und viel mehr hast Du dazu erworben. Möge Er ihm dafür einen sorgenfreien Ruhestand von vielen, vielen Jahren geben und dann ganz zuletzt die ewigen Freuden.

Frohe Stunden wurden uns Betagten auch bereitet durch einen reichhaltigen Film und durch die Schilderung einer Ferientreise durch Amerikas grosse Städte. Wir staunten nur ob aller Pracht, den mächtigen Wolkenkratzern, Bauten, Geschäftshäusern, wo Bank- und Versicherungsbüros untergebracht sind. Auch heimelige Alterssiedlungen konnten wir bewundern.

Dank der Initiative jener Männer, die sich für das Wohl alter Leute einsetzen, sind auch in unserem schönen Schweizerlande bereits an mehreren Orten neuzeitliche Siedlungen entstanden oder sind in der Entstehung begriffen. Mächtige, lange Brücken bis zu 10 km konnten wir bewundern, ferner machten die breiten Autobahnen einen tiefen Eindruck auf uns Betagte, die wir im 19. Jahrhundert noch die wohltuende Ruhe und Sicherheit auf Weg und Strasse geniessen konnten. Ich erinnere mich noch gut

an die Zeit, als ich ein 6jähriges Mädchen war, und wir am Sonntag mit einigen Kamerädlein ins Oberdorf gingen.

Dort erlebten wir allemal eine grosse Freude. Ein Bursche bestieg sein Velo, das zu jener Zeit weder Gummireifen noch Nickelgestell hatte. Mit diesem machte er seine Sonntagsfahrt heim zu den Eltern, um abends wieder rechtzeitig im Bauernhof, seinem Arbeitsort, zurück zu sein. Ein Läutwerk besass das Velo nicht, man hörte das Knattern der Räder schon von weitem. Heute ist dieser Bursche auch schon lange unter die Betagten eingereiht, vielleicht erinnert er sich noch gerne an seinen «ersten Karren». Damals war der Lohn eines Landarbeiters oder eines schulentlassenen Burschen zwei Franken in der Woche. Trotzdem haben es viele Leute durch Sparsamkeit bis ins Alter zu Wohlstand gebracht. Mit der Altersrente und ihren Ersparnissen ist es ihnen zu gönnen, dass sie einen frohen Lebensabend geniessen können. Im fröhlichen Alterskreise wird uns Betagten so viel Erfreuliches geboten, dass wir den Veranstaltern unseren besten Dank aussprechen wollen.

M. Bürgisser

Beratungsstelle für Betagte

Wer in der Altersfürsorge drin steht, erlebt es immer wieder, wie Betagte Mühe haben, Auskunft zu erhalten über Fragen wie den Eintritt in ein Alters- oder Pflegeheim, über Haushalthilfe, über Probleme der AHV und Altersrenten. Viele möchten sich auch gerne aussprechen über ihre Sorgen der Wohnung — die Wohnungsfrage ist ja heute geradezu zu einem Notstand für die Alten geworden —, über spezielle Schwierigkeiten, die das Alter mit sich bringt. Wir begrüssen deshalb lebhaft die Initiative des bernischen Vereins «Für das Alter», welcher unserer schweizerischen Stiftung angehört, in der Stadt Bern die Schaffung einer solchen Beratungsstelle an die Hand zu nehmen. Wir hoffen zuversichtlich, diese bernische Initiative möchte auch von anderen Kantonalkomitees unserer Stiftung zum Vorbild genommen werden. Jetzt, wo infolge der heutigen und zukünftigen Entwicklung der AHV die finanziellen Aufgaben unserer Stiftung nicht mehr so ganz im Vordergrund stehen wie bisher, müssen wir unsere Bestrebungen immer mehr auf die sozialen Probleme richten. Hier harren unser grosse und wichtige Aufgaben. Die Red.